

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

100.) Das Krachen des Holzes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

nach Verfließung etlicher Jahre, wieder sehe! Ach wie will ich mich freuen, wenn nach Verfließung aller meiner Jahre, und nach vollendeter Pilgrimschafft des betrübtten Lebens, ich das himmlische Jerusalem, mein rechtes Vaterland erblicken werde! Da wird mich deine Güte ewig umfassen, da wird mich keine Sünde beflecken, keine Noth betrüben, keine Gefahr schrecken, da will ich unter der Gesellschaft deiner heiligen Engel, aller meiner lieben Freunde und Verwandten, ja aller deiner Auserwählten für deinem Angesicht, mich ohne Ende erfreuen. Fahr hin, irdisches Vaterland! Fahr hin, Welt! der Himmel und mein Jesus ist mir besser als du und alles.

100.) Das Krachen des Holzes.

Gotthold hatte sein Wesen eine Zeitlang auf einer Stuben, in welcher ein Kasten stand, der mit starkem Krachen ein herannahendes Ungewitter zuvor anzudeuten pfleg; als nun solches auch einstmahls geschehe, wie er mit einem Herzens-Freunde sprachte, wurden sie darüber redend, was doch die Ursach solches Krachens seyn möchte? Gotthold sagte: Man hält davor, daß sonderlich das Windbrüchige Holz, oder die Bretter, so aus einem nicht von der Art, sondern vom Winde gefällten Baum geschnitten sind, sich also hören lassen, was aber eigentlich die Ursach sey, sol-

M m

ches

ches oftmahls harten Krachens, wird schwerlich recht genau zu erforschen seyn; Die Natur hat auch ihre Wunder, und ihre Tiefen, welche der menschliche Verstand nicht ergründen kan, der sich doch mehrmahls erkönnen darf, die Tiefen der Gottheit zu untersuchen, davon er aber nichts als vergebliche Mühe, oder auch wohl Verblendung und Thorheit zu Lohn hat. Lasset uns aber, indem andere, denen es belieben wird, nach den Ursachen dieses Holz-Krachens forschen, auf eine nützliche Erinnerung zur Gottseligkeit bedacht seyn: Ihr wißet, was der heilige Apostel saget: Wir wissen, daß alle Creatur sehneth sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Rom. 8, 22. Von welchen Worten, dergleichen man sonst in der Schrift nicht findet, (a) die Ausleger zwar nicht einerley Meynung haben, doch warum wollen wir ihnen eine andere geben, als sie selbst haben? Was hindert uns daran, daß wir nicht sollen sagen und halten, daß Himmel und Erde, und andere Geschöpf darinnen, unter der Last der Bosheit der gottlosen Menschen, und unter dem Dienst der Eitelkeit, wahrhaftig seufzen, stehen, klagen, und sich ängsten als ein Weib in Kindes-Nöthen? Zwar wie es eigentlich mit diesem Seufzen und Ängsten zugeht, wissen wir nicht, wir hören auch solch Ängsten und Stehen der Creatur nicht, Gott aber weiß und höret es, und der hat es durch seinen Heilig

Heiligen Geist seinem Apostel offenbahret. Wohl saget der liebe Luther (Kirchen-Postill, Sommer-Theil, f. 186. b.): Ob die Creatur solche Zungen und Sprache nicht hat, wie wir, so hat sie doch eine Sprache, die GOTT und der H. Geist höret und verstehet, wie sie seufzet über das Unrecht. Als Cain seines Bruders Blut vergossen hatte, wußte er nichts von dem Geschrey, daß solches Blut zu GOTT thate, Gott aber hörete es. 1B. Mos. 4, 10. Gleichwie die Creaturen GOTT loben, und seinen Nahm erzählen, nicht allein, weil sie die Menschen zum Lobe GOTTES aufmuntern, (denn diß erlangen sie bey den Wenigsten,) sondern auch mit ihren Kräften und Wirkungen: Also seufzen sie und ängsten sich, indem sie eine vorborzene Kraft, als einen Seufzer, zu GOTT aufschicken, und um die Offenbahrung der herrlichen Freyheit der Kinder GOTTES, hergegen um Rache über die Gottlosen sehnlich rufen, mit einem Geschrey, das GOTT höret und verstehet. Ach wenn sich dessen die sichere heutige Welt, so oft sie höret ein belästigtes, hungeriges, oder sterbendes Thier seuffzen, schreyen und stehnen, oder so oft sie höret ein solch Krachen, erinnern, und es zu Herzen nehmen wolte! Aber sie ist so überklug, daß sie solcher Dinge lachet, und so sicher, daß sie es nicht zu Herzen nimmt: Nun so fahr hin, du rolle sichere Welt, und wisse, daß es dir gehen wird, wie

M m 2 . 821 4 . einem

einem ungerechten Mann, der eine fromme Wittwe und ihre verlassene Waisen beleidiget, der achtet ihr Gebet, ihr Seufzen, ihre Thränen nicht, und fährt fort in seinem Muthwillen, er denket: Ein Mund voll Wind, und eine Hand voll Wassers thuts mir nicht, aber wie oft haben wir es erfahren, daß der Wittwen Thränen eines reichen und gewaltigen Schinders Vermögen haben hinweg geschwemmet, ihre Seufzer haben sein ganzes Haus, als ein gewaltiger Wind, umgestoßen: Gewiß der Creatur Seufzen und Aengsten wird endlich nicht vergebens seyn, sondern die gottlosen Spötter und Verächter in ewige Angst und Seufzen stürzen: Indessen, mein Freund, laßt uns auch mit Seufzen, und uns bey uns selbst, heimlich, doch kräftig nach der Offenbarung unserer Kindschaft, und unserer Erlösung sehnen, ach wenn ich könnte alle auserwählte Kinder Gottes in der ganzen Welt dazu aufmuntern, daß sie keine Stunde wolten lassen vorbegehen, da sie nicht solten einen herzlichen Seufzer nach dem Himmel senden, und sagen: Amen, Ja! Komm Herr Jesu! Off. 22, 20. Doch, was aufmuntern? Wie solt in diesen letzten betrübtten und verderbten Zeiten ein Kind Gottes seyn, das nicht stündlich um die Zukunft des Herrn Jesu seufzete! Herr Jesu! Du hörest das Seufzen deiner Gläubigē, du wirst es auch bald erhören.

(a) Luth. l. supr. citat. D. Balduin. Comment. in Ep. ad Rom. p. 158. 2 m 485